

anschauliche Schilderung nächtlicher Vorgänge an den Haustüren, auf Markt und Straßen, in den Gefellenzechen, den Wein- und Bierhäusern, vor den Wohnungen freier Frauen und im Frauenhause gab, wobei Trunk, Spiel, Streit, Handgemenge, Zechprellerei, das Musheischen, die Heimsuchung usw. auf Grund urkundlicher Nachrichten Berücksichtigung fanden. Es folgte der Verwaltungsbericht und die Rechnungslegung. Bei der Hauptwahl ward das Andenken des verstorbenen Ausschußmitgliedes, Profurist Münzner, geehrt und derselbe durch Profurist Leonhardt in der Gerlach'schen Buchdruckerei ersetzt. Allen Mitarbeitern und den zahlreichen Schenkgebern sprach man den innigsten Dank aus, insbesondere Herrn Ingenieur Jensen, welcher der Münz- und Medaillensammlung eine prachtvolle silberne Bismarckdenkmünze überreichte.

Bei aller Tätigkeit mußte noch Zeit werden für mancherlei schriftlichen bezw. brieflichen Verkehr. Der Hausmeister des Museums erhielt seine Dienstsanweisung. Die Grundgesetze des Vereins wurden zur Begründung von Altertumsvereinen nach Pulsnitz und Johannegeorgenstadt verlangt. Mit Kunsthändler Klausner verhandelte man brieflich über einen Silberhumpen von Andreas Müller, mit andren über einen sogenannten Lutherring des Museums und über den Berghauptmann von Trebra. Mit Dr. med. Lesche in Dohna hatte man Verkehr, den Dichter des Bergmannsgrußes Konrektor Moriz Döring und eines seiner letzten Gedichte betreffend. Briefe von auswärts bezogen sich auf die Freiburger Pfingstspiele 1509 und 1516, auf das Bildnis eines Herrn v. Schweinitz, auf die Ahnen verschiedener Geschlechter in Freiberg. Mit den Herren Pastoren Kloßsch in Oberschöna und Hübner in Spora bei Meuselwitz in Sachsen-Altenburg entwickelte sich ein lebhafter Briefwechsel über die Freiburger Gießer im allgemeinen und das Geschlecht der Hilger im besonderen.

Als Unternehmungen des Vereins sind zu nennen die Untersuchungen über das Rathaus zu Freiberg und seine Geschichte, über Schußmeister und Armbrustmacher, über die Freiburger Bader, über Schanzen bei Freiberg, über den Schönberg'schen Hof in der Kirchgasse und die dort gefundene „Fabeldecke“. Die hierzu und zu anderem veröffentlichten Arbeiten in den Mitteilungen des Altertumsvereins, Heft 40 und 41, fanden freundliche Anerkennung.